

Pfarrerin Ulrike Beichert, Leiterin Arbeitsstelle Gottesdienst, EKIBA
Pfarrerin Pia Baumann, Referentin für Gottesdienst, Zentrum Verkündigung der EKHN
Pfarrerin Dr. Ute Niethammer, Landeskirchliche Beauftragte für die Prädikant*innenarbeit, EKIBA

Mit Gottes Segen gemeinsam in die Zukunft gehen.

Gottesdienst und Fest zum Auftakt regionaler Zusammenarbeit

Pfarrerin Ulrike Beichert, Leiterin Arbeitsstelle Gottesdienst, EKIBA

Editorial

In vielen Landeskirchen finden zur Zeit Prozesse statt, die zum Ziel haben, unsere Kräfte für die Zukunft zu bündeln. Zu diesen Prozessen gehört es, dass Gemeinden sich zur Zusammenarbeit verbinden, um ihr Leben gemeinsam zu planen, zu gestalten und zu kommunizieren. Die Räume, in denen diese Zusammenarbeit stattfinden wird, werden in den Landeskirchen unterschiedlich bezeichnet. In den vorliegenden Gottesdienstentwürfen sind sie nach der Terminologie der EKHN und der EKIBa „Nachbarschaftsraum“ bzw. „Kooperationsraum“ benannt; die Bezeichnungen müssen je nach Region ggf. angepasst werden. Die rechtlichen Rahmenbedingungen unterscheiden sich. Die Schritte, die Gemeinden in diesen Prozessen gehen müssen, sind nicht immer frei gewählt und oft mühsam. Sie sind mit schmerzhaften Abschieden verbunden und fordern Mut für neue Wege und Vertrauen zu Menschen, mit denen man bisher wenig zu tun hatte.

Im Gottesdienst erleben wir immer wieder, dass Christus mit uns auch auf schwierigen Wegstrecken unterwegs ist, unsere Gemeinschaft stärkt und uns für neue Wege ermutigt. Mit dem Abendmahl haben wir ein Sakrament, welches an Traditionen der Gastfreundschaft und des gemeinsamen Essens anknüpft und zugleich Gemeinschaft mit Christus und untereinander und Stärkung auf dem Weg verspricht. Es führt uns auch das Ziel unseres Weges vor Augen: Gottes Reich, wo an seinem Tisch die Vielen zusammen kommen vom Osten und Westen, vom Norden und Süden.

Deshalb schlagen wir vor, die Zusammenarbeit in den neu gebildeten Räumen mit einem Gottesdienst zu beginnen, zu dem Menschen aus allen Gemeinden der neuen Gemeinschaft zusammenkommen und miteinander Abendmahl und ein Fest der Begegnung feiern. Die Entscheidung darüber, ob, wann und wo dies geschehen soll, wird von der gemeinsamen Leitung der neuen Gemeinschaft beschlossen, ggf. koordiniert mit dem Kirchenbezirk. Hier legen wir eine Fragenliste für die Planung vor, außerdem zwei Gottesdienstentwürfe. Beiden liegt die Idee zugrunde, dass die Gemeindeteile aus den unterschiedlichen Orten sichtbar bzw. hörbar werden und sich zu einem Mahl zusammenfinden, in dem eine Abendmahlsfeier sich mit einem gemeinsamen Essen verbindet. Ein Entwurf ist für ein Fest im Freien gedacht, OpenAir auf einer Wiese oder in einem Park, möglichst in der Mitte zwischen den kooperierenden Gemeinden und von allen Orten aus zugänglich. Im Mittelpunkt steht die Emmausgeschichte (Lukas 24,13-35). An die Mahlfeier schließt sich ein Picknick an.

Der andere Entwurf eignet sich für einen großen Kirchenraum oder ein Dorfgemeinschaftshaus, wo eine lange Tafel für alle Teilnehmenden gedeckt ist. Er knüpft an die nachösterliche Begegnung mit Jesus am Lagerfeuer am Seeufer (Johannes 21,1-14) an und integriert in die Abendmahlsfeier ein gemeinsames Essen.

Wie auch immer der Weg in diesen mühsamen Zeiten aussieht: Wir wünschen Euch und Ihnen Spaß an der Planung eines solchen außergewöhnlichen Gottesdienstes und Gottes Segen beim Feiern – und für den Weg danach!

Planungsfragen

zu Rahmen und Öffentlichkeitsarbeit:

- Für den Gottesdienst und das „Fest der Begegnung“ sollte es ein Vorbereitungsteam geben. Wer soll dem angehören? Welche Gremien sollten wie eingebunden werden? Wie lange vorher muss die Vorbereitung beginnen?
- Wo soll der Gottesdienst stattfinden (evtl. besser nicht in einer Kirche der sich zusammenschließenden Gemeinden, sondern an einem „neutralen“ öffentlichen Ort wie Dorfgemeinschaftshaus, Festhalle, im Freien...)
- Sind dafür Genehmigungen/Verträge/Absprachen nötig und mit wem? Wer schließt sie ab?
- Welche vorlaufende Kommunikation (Homepages, Gemeindebrief, social media, Ortsblatt, Presse,...) und welche nachlaufende Berichterstattung soll es geben und wer kümmert sich darum?
- Welche Personen (über die Gemeinden hinaus) sollen persönlich eingeladen werden (aus der kommunalen Öffentlichkeit, aus dem Kirchenbezirk, aus der Ökumene, aus der Presse,...)?

zum Gottesdienstablauf:

- Welche Voraussetzungen müssen am Ort für einen Gottesdienst geschaffen werden? (Altar, Kreuz, Kerzen, Blumenschmuck, Sitzgelegenheiten, ggf. Abendmahlsgeräte, Liederbücher, Mikrofonanlage, ggf. Notenpulte,...)
- Wenn das Abendmahl gefeiert werden soll: Welche (unterschiedlichen) Praktiken gibt es in den beteiligten Gemeinden und wie wird die Entscheidung für eine gemeinsame Praxis erreicht?
- Wie viele Personen sollen im Gottesdienst mitwirken und wie werden sie darauf vorbereitet?
- Kinder und ihre Familien brauchen einen angemessenen Raum im Gottesdienst. Wie wird er gestaltet? Welche Personen/Gruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten, sollten eingebunden werden?
- Welche musikalischen Ensembles aus welchen Gemeinden können und sollen mitwirken?
- Werden Liedblätter (in welcher Anzahl?) und/oder eine Präsentation benötigt? Wer bereitet diese vor?

zum Organisatorischen:

- Welche Haupt- und Ehrenamtlichen aus welchen Gemeinden sollen in welchen Rollen mitwirken?
- Mit dem Gottesdienst sollte in einem „Fest der Begegnung“ ein gemeinsames Essen verbunden werden. Was wird dazu benötigt? (Geschirr, Besteck, Gläser/Tassen, Servietten, Tische und Stühle...) Wie kommt es an den Gottesdienstort? Welche Menschen/Gruppen können das „wo und wie“ vorbereiten?

zum Fest der Begegnung:

- Welche musikalischen Ensembles aus welchen Gemeinden können und sollen beim Fest mitwirken?
- Kinder und ihre Familien brauchen einen angemessenen Raum bei dem Fest der Begegnung. Wie wird er gestaltet? Welche Personen/Gruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten, sollten eingebunden werden?
- Was könnte neben dem gemeinsamen Essen auf dem „Fest der Begegnung“ stattfinden und wer bereitet es vor? (z.B. Ratespiel zu Bildern/Fragen aus den einzelnen Gemeinden/Orten/Ortsteilen; musikalische Beiträge; Fahrrad-Ralley zu verschiedenen Stationen...)

Und danach?

Der Gottesdienst und das Fest der Begegnung können den neuen Raum des gemeinsamen christlichen Lebens ins Bewusstsein heben und die Zusammenarbeit mit einem positiven Start verbinden. Gute Erfahrungen der Gemeinschaft und des Feierns wird es auf dem weiteren Weg der Zusammenarbeit immer wieder brauchen. Deshalb ist es gut, schon zu Beginn darüber nachzudenken, wie die Erfahrungen mit dem Gottesdienst und Fest zum Auftakt ausgewertet werden, ob ähnliches wiederholt werden und an welchen „Stationen“ des Prozesses dies geschehen soll.

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.